

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Theodor Böhmerle

Thema: Der über den Wassern brütende Geist

Der über den Wassern brütende Geist

Pfarrer Theodor Böhmerle; Die Gemeinde, 1. Jahrgang 1925

1. Mose 1,2 „Der Geist Gottes brütete über dem Wasser“

Hier begegnet uns zum ersten Male der Heilige Geist, „Der Geist Elohims“ heißt es. Das ist der Geist des Mehrzahl-Gottes, denn Elohim ist nicht Einzahl, sondern Mehrzahl. Das ist nicht nur eine Mehrzahl der Majestät, wie wenn es früher hieß: „Wir von Gottes Gnaden.“ Nein – wir kennen diese Mehrzahl: Es ist der Vater und der Sohn, deren Heiligen Geist wir hier vor uns haben. Dieser Geist Gottes, so heißt es in unserem Worte, brütete über den Wassern. Diese Worte geben uns mancherlei Einblicke in Gott, in den Geist, in Sein Wesen und Wirken.

Zunächst haben wir, wenn der Geist Gottes hier mit ausgebreiteten Flügeln brütet, etwas entschieden Weibliches vor uns. Brüten ist vorwiegend das Geschäft weiblicher Vögel – und wenn selbst Männchen in der Natur je und je brüten, so üben sie damit ein weibliches Geschäft aus. Brüten ist etwas Mütterliches. Wir erinnern uns, dass Gott einmal sagt: „Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen...und ob sie desselbigen vergäße, so will doch Ich dich nicht vergessen.“ Wir erinnern uns, dass der Herr einmal sagt: „Wie oft habe ich Dich versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel.“ Das alles ist weiblich-mütterlich. Im Gottwesen liegt neben der Männlichkeit, die ihm überall zugeschrieben ist, auch ein weiblich-mütterlicher Zug. Die beiden großen Grundprinzipien der Männlichkeit und der Weiblichkeit sind in Ihm eins. Es ist in Gott alles eins, was in der Kreatur vielfältig, strahlenmäßig ist. Es ist in Gott alles eins, was in der sündigen Kreatur gegensätzlich ist. Die Männlich-Weiblichkeit ist ein Grundzug im Wesen Gottes. Daher sind in Gott auch Zeugungen und Geburten. Und alles was eigentlich göttlichen Charakter hat, hat auch diesen Grundzug. Darum schuf Gott auch den Urmenschen mit der Kindschaftsanlage männlich-weiblich, wie die Schrift sagt. Und die wiedergeborenen Gotteskinder tragen wieder diesen Zug, darum heißt es: Hier ist nicht Mann noch Weib, sondern allzumal einer in Christo. - Es ist ein hochbedeutsamer Blick, den wir in die Gottheit tun, wenn es heißt, der Heilige Geist brütete über den Wassern. - Das ist gewißlich nicht nur Gleichniswort. Die Bibel hat nie bloße Vergleichen. Ihre Gleichnisse schatten alle Tatsachen ab – sie sind gefüllt. Gott hat Mutterwesen, das geht aus der ganzen Offenbarung hervor, wiewohl Er Vater ist.

Dann ist es hochbedeutsam und gibt einen Einblick in das Wesen des Heiligen Geistes und der Trinität, daß das Wort Geist nach seinem Ursinn heißt: Luft, Hauch. Das zeigt und an, daß der Heilige Geist nicht Person ist, sondern eben vom Vater und vom Sohn ausgehender Hauch. Daher kommt es sicherlich, weil das sein Wesen ist. Dass er in der Heiligen Schrift nie angerufen und nie angebetet wird. Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren, nie steht etwas ähnliches vom Heiligen Geiste. In unsere hergebrachten Bekenntnisse ist etwas viel Zeitphilosophie geraten und diese hat das Leben oft in Ketten geschlagen. Der Heilige Geist ist der Lebensgeist des Vaters und des Sohnes. Und weil Vater und Sohn nie etwas ohne einander tun, ist es der Gemeinschaftsgeist des Vaters und des Sohnes. Und gleichwie die Eins und die Zwei in der Drei eins sind, so sind ständig Vater und Sohn im Geiste eins. Wenn auf den höheren Offenbarungsstufen des Geistes der Heilige Geist will, wirkt, Schafft, so ist solches von ihm gesagt, weil je länger je mehr der ganze Gott und der ganze Sohn mit ihrer ganzen Willenspersönlichkeit in Ihm und durch Ihn wirken. Eben weil er Geist, weil er gottdurchdrungener Hauch ist, kann er überall eingehen; deshalb können Vater und Sohn in Ihm Wohnung machen. Der Vater und der Sohn sind nur allgegenwärtig im Geiste. Darum geht auch das mütterlich-brütende Wesen, welches wir in unserem Worte am Geiste sehen. Auf den Vater und auf den Sohn zurück. Das Vater und das Sohneswesen füllet den Geist also. - Deshalb ist der Heilige Geist doch Gott aus Gott, denn Er ist nichts anderes, als das ausströmende und sich offenbarende Gottwesen. Wo eine Persönlichkeit ist, da ist auch der von ihr ausgehende Geist Persönlichkeit, wiewohl er nur der die Persönlichkeit durchwallende Geist ist. Aber die Persönlichkeit

offenbart sich eben in ihrem Geiste.

Darum ist der Heilige Geist der sich auswirkende Gott, der sich im Sohne auswirkende Gott. Der ganze Gottplan wird durch den Geist verwirklicht. Der Vater ist der Ungrund oder der Ohne-Grund; der Sohn ist der, in dem alles Grund wird und durch den alles geoffenbart wird; der Heilige Geist ist der Herausstellende und der Hinstellender, der zu Stand und Wesen bringende. Und diese drei sind stets eins. Mann kann sie in nichts und nirgends ohne einander finden. Weil der Vater nichts ohne den Sohn will, weil der Sohn nichts ohne den Vater will, so strömt ihr Geist immer zusammen, gehet immer in eins und gehet wesenseinheitlich aus bei aller Verschiedenheit des Auswirkens. Es sind mancherlei Gaben, Zeichen und Kräfte, aber es ist e i n Geist. -

Im Geiste wirkt sich alles aus. Der Geist brütet – nicht der Vater nicht der Sohn – das wäre völlig ungeziemend zu sagen, der Vater oder der Sohn brüte. In Ihnen beiden ist der Mutterboden des Brütens - aber brüten selbst tut der Geist. Auf reiferen Stufen des Geisteslebens lernt man immer mehr unterscheiden, was dem Vater, dem Sohne und dem Geiste zugehört. Unmündige schreiben oft noch dem Heilande zu, was des Vaters oder des Geistes ist, und sie schreiben dem Vater zu, was des Sohnes und des Geistes ist. Der reifere, in der Ökonomie Gottes bewanderte Glaube, j'hat die Unterscheidung klarer und deutlicher. Wer geistliches Verständnis hat, weist dem Geiste immer die Auswirkungen zu. Aus dem Vater geht alles, durch den Sohn mittelt alles, im Geiste wird alles. Darum brütete schon in jenen Anfängen der Geist Gottes über den Wassern. Gewiß ist es Gott, gewiß ist es der Sohn, die dort ihre Heilsgedanken über den Wassern haben, aber der Brütende, der in die Wasser sich hineinwirkende ist der Heilige Geist. Auch wo der Sohn um Seines Mittleramtes persönlich erscheint – ist Sein Wort und Werk immer nur wirksam durch den Geist. - Wir Gläubigen in Christo sind ganze und volle Geistesleute. Wir haben alles unsichtbar und haben alles nur geistlich. Es geht auch wo der Herr sichtbar ist, nur durch den Geist – aber wo Er unsichtbar ist – da ist es doch noch viel geistlicher. So haben wir dann als Kinder Gottes auch nur geistliche Waffen – und als schneidenste Waffe die geistgewirkte Passion.

So sind also alle Schöpfungen Geistesauswirkungen. Sind sie durchs Wort des Herrn gemacht, so hat sie eben der Geist zu Stand und Wesen gebracht. Wort ist immer Geistesträger. Und so wird auch die Rettung und Verherrlichung der ganzen Kreatur durch den Heiligen Geist zuwege gebracht. Und wenn endlich Gott ist alles in allem, so ist er es eben im Heiligen Geiste auf verschiedenen Stufen. - Wenn wir nun den Heiligen Geist über den Wassern brüten sehen in unserem Mosewort, so sehen wir auch , wie der Heilig Geist wächst, wie er gefüllter und gefüllter wird in den weiterschreitenden Haushaltungen Gottes. Wenn Er über Wassern brütet, so ist sein Auswirken noch mehr rein auf dem Boden der Natur – wie das auch die folgenden Tagewerke der Neuschöpfung zeigen. Das ist doch etwas ganz anderes, wenn der durch Gethsemaneh und Golgatha, wenn der durch Tod und Auferstehung Christi mitgenommene Heilige Geist , der jetzt die verklärten Sohneskräfte mitteilt, einen Menschen neugebiert. Beides zusammengehalten: Das Brüten über den Wassern und das Neuschaffen von Gotteskindern, sehen wir das ungeheure Wachstum des Geistes. Beides ist, wie wir noch sehen werden, ein Neuschaffen, aber auf wie verschiedenen Stufen! Bei den Wassern von Mose heißt es brüten – da ist der Gegenstand des Geisteswirkens etwas nicht Selbstbewusstes; bei der Neugeburt ist es bewusstes Schaffen, denn es handelt sich um selbstbewusste Menschen.

Ja, der Geist wächst und wird immer voller. Er wächst im Himmlischen und wirkt sich dann im Irdischen reicher aus. Er wächst mit dem Sohne. In Gott ist Leben. Ja, Gott ist Leben – das ist das Höchste und das Tiefste, was wir von Ihm sagen können. Leben aber ist Wachstum. Wir glauben, wie wir die Schrift verstehen, auch an ein Wachstum innerhalb der Gottheit. Dem Sohn ist schon vor Grundlegung der Welten immer gegeben. Die ganze Offenbarung Gottes ist ein Lebens-Auswachstum Gottes. Was Gott in sich hat – der Vater in Ihm Selbst, das hat Er mit zunehmender Offenbarung außer sich und um sich in vielfach vermehrter Herrlichkeit. Und da sind Sohn und Geist die Hinausträger – darum werden die Beiden auch immer reicher immer größer. Der Gott-Vater hat dem Sohne nicht die ganzen Tiefen der Gottheit auf einen Schlag eröffnet, sondern er hat Ihm immer wieder gegeben. So hat Er Ihm auch die Enthüllungen der Johannes-Offenbarung nach der Himmelfahrt gegeben. (Offenb. 1,1). Und der Sohn hat das Ihm Gegebene wieder in der Weisheit und in erziehlicher Reihenfolge hinausgegeben. Was nun der Vater dem Sohn gab und was der Sohn im heiligen Ja- Gehorsam übernahm, das hatte gewissermaßen auch der Heilige Geist und konnte es nach des Vaters und des Sohnes Willen auswirken.

Darum tritt der Heilige Geist immer voller herfür. In unserem Verse bewegt sich das Brüten noch auf dem Naturgebiet. Bei der Schöpfung des Menschen und nach der Schöpfung des Menschen hatte er schon größere Aufgaben, nämlich: den Menschen in seine Aufgaben immer tiefer einzuführen, wenn er sich von Im führen ließ; und die Sohnesgemeinschaft zu vermitteln, kraft welcher der Mensch zum Kinde Gottes geworden wäre. Mit dem Fall des Menschen wuchsen die Offenbarungen des Geistes. Die ersten Verheißungen werden ans Licht geboren. Die Gottlosen mussten bestraft, die Gläubigen im Glauben gehalten und bewahrt werden. Unter Gesetz und Prophetie wurden die Geistesauswirkungen immer stärker und reicher. Als der Heiland kam, hatte auch der Heilige Geist Neues zu dulden und zu wirken. Im Sohne, im

menschgewordenen, war er wohnend. Im Sohne führt Er die Glaubenskämpfe und die Glaubensüberwindungen aus. IM Sohne litt Er, im Sohne ging Er ans Kreuz und Tod mit; im Sohne wirkte Er Auferstehung und Himmelfahrt aus. Durch den Erdenlauf sind dem Heiligen Geiste neue Füllen zuge- wachsen. Zunächst konnte an Pfingsten durch Ihn die erlangte Herrschaftsfülle Christi offenbart werden. Der über Israel waltende Königsgeist des vollendeten Messias wirkte sich aus. Der Anbruch der Königsherrlichkeit und des Königs-Reiches kam. Joels Verheißung fing an Wahrheit zu werden. Es blieb beim Anbruch. Aber ist der Anbruch heilig, so ist auch der ganze Teig heilig. Der Königreichsgeist wird zu seiner Zeit die Herrschaft Christi über Israel und die Nationen schaffen.

Nach der Erhöhung des Herrn durfte aber der Heilige Geist auch das Höchste wirken und offenbaren, er durfte als Erstlingsgeist und Geburtsgeist Gotteskinder zur neuen Geburt und zum Wachstum in derselben bringen. Das ist die höchste Stufe des Heiligen Geistes. Höheres wird er nie auswirken. In der Gotteskindschafts-Auswirkung hat er sein Kronen-Wirken. Nach Vollendung des Gliederleibes in welchem Er in der Fülle wohnen wird, wird er dann die Herrschaft Christi offenbaren und durchführen von Stufe zu Stufe. In steigendem Maße wird Er auch die Natur und endlich die ganze Kreatur unter die Herrschaft Christi bringen. Da wir sich dann das Brüten über den Wassern im Vollsinn, Leben und Herrlichkeit schaffend , ausgestalten. Wenn in den Gotteskindern das höchste Geisteswerk vollendet ist, geht es in die Weite und Breite, in die Länge und Höhe und schafft sich eben in den verschiedensten Formen überall durch, bis daß Gott, eben im Heiligen Geiste, alles in allem ist.

In dieses stufenförmige Wachsen des Heiligen Geistes sehen wir schon in 1. Mose 1,2 hinein. Wir sehen aber noch mehr. Wir erkennen, wenn wir das Wort „brüten“ recht fassen, daß dieser erste Stufenanfang in 1. Mose schon voll und ganz den Charakter der ganzen weiteren Offenbarung trägt. Das kann ja auch gar nicht anders sein. Ein Same trägt immer den Charakter der Frucht. Ja, der Same ist fruchtgleich, nur das die Frucht vielfältiger Same ist. So trägt die erste Offenbarung des Heiligen Geistes schon den Passionscharakter und den Neuschöpfungscharakter. Die Bibel ist völlig einheitlich. Sie ist von der ersten bis zur letzten Seite das Erlösungsbuch. Sie erzählt uns von den ersten Anfängen bis zu endlichen Durchführung den Gang der Befreiung von der Sünde- den Siegesgang der Lebens Gottes über allen Tod – den Siegesgang der Liebe Gottes über alles Gericht. „Brüten“ ist ein Opfergeschäft. Ein brütendes Tier opfert sich ganz auf. Es verzichtet auf alle seine natürliche Lebensweise, ja, man kann sagen, es verzichtet auf das eigene Leben um in seinem Brutgeschäftes neues Leben zu erwecken. Ein brütendes Tier geht einen Todesweg. Es frißt und läuft nicht mehr wie zuvor. Nur in großen Pausen nimmt es etwas und dann muß man es fast zwingen, oft wirklich zwingen. Keine Bewegung gönnt es sich und keine Freiheit, es gibt sich völlig gefangen. Tag und Nacht sitzt es in einer Ecke und gibt sich seinem Lebens- Wirkungs-Zwecke völlig hin, ja es gibt sich selbst auf für denselben. Brüten ist Selbstverleugnung und Selbstentäußerung, ist Gehorsam bis zum Tode im wahren Sinne. Und brüten ist ein liebesdurchströmtes Feuer. Brüten ist Krankheit, brüten ist Fieber, in welche sich das Tier begibt um Leben zu schaffen. Während der Brutzeit ist ein brütendes Tier in einem Feuerzustande. Dieser Feuerzustand ist aber diktiert von der heißesten Liebe, von dem seligsten Liebestriebe Leben zu schaffen. Im Brüten ist Gericht und Gnade, ist Feuer und Licht. So öffnet uns das Wort in 1. Mose 1 ein tiefes Geheimnis. Wir sehen in ein Erlösungs- und Neuschöpfungsgeheimnis. Daher ist auch Brüten eine ausgesprochene Geduldssache. Man kann die Geduld Christi nicht köstlicher abmalen als unter dem Bild des Brütens.

Der Heilige Geist steht von seinem ersten biblischen Auftreten an im Erlösungs- und Neuschaffungs-Dienste. Was Er bei der Urschöpfung gewirkt , welche Er natürlich auch ausgestaltet hat, erzählt uns die Bibel nicht. Die Bibel führt uns nach dem ganz kurzen Eingangsspruch „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ - gleich und sofort hinein in die gefallene Welt. Daß Brüten ein Passionsgeschäft ist, daß Brüten Gericht und Gnade im Brütenden selbst uns vorstellt, sowie ja Gericht und Gnade in Jesu sich auswirken, das wird nun noch bestätigt durch den ganzen Zusammenhang. Finsternis lagerte über den Wassern. Eine grausige Wüste, eine entsetzliche Leere waren sie. Ein schauerliches „Thehom“, wie der hebräische Urtext sagt, ein gerichtlicher Tiefenabgrund war da. Und wenn nachher im ersten Schöpfungswerk das Licht aus der Tiefe herausgerufen und sonderlich gestellt wird -. so muß das Licht in diesen Wassermassen gewesen sein. Das zeigt uns auch Paulus in 2. Kor. 4,6. Da sagt er : „Gott ist es, der da sprach, Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, und welcher es auch aufleuchten ließ in unseren Herzen zur Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.“ Hier vergleicht der Apostel unsere neue Geburt mit jener Lichtherausrufung in 1. Mose 1,3. So, wie bei der neuen Geburt der Heilige Geist im Worte das innere Schöpfungslicht, das wir in uns tragen herausruft aus der Finsternis in der es gefangen liegt, so hat Gott, das ist die Anschauung des Apostels, dort in 1. Mos. 1,3 das Licht aus der Wasserfinsternis herausgerufen. Also nicht Schöpfung des Lichts haben wir in 1. Mos. 1,3, sondern Herausrufung eines gefesselten, gebundenen Lichtes. So sehen wir in 1. Mose 1,2 den brütenden Heiligen Geist schon geschäftig im Erlösungswerke. Auf dem Gebiet der Natur übt er hier aus, was Er später in allerhöchster und in ähnlicher Weise auch bei den Kindern Gottes tut. Der Erlösungsrat Gottes , welchen Er im Sohne durch den Heiligen Geist ausführt, den sehen wir in 1, Mose 1,2 wirksam. Der Heilige Geist vollbringt ein Passionsgeschäfte – ein Seufzer-Geschäfte, wie die Henne gluckt, wenn sie brütig ist. So

seufzt der Geist ja auch in uns und tut in unserer Leibeshülle des Todes ein Seufzergeschäfte, bis endlich auch der Leib vollerlöst ist (Röm 8).

Gerade das Wort „Brüten“ gibt uns hier noch wunderbaren Aufschluß. Gebrütet mit Aussicht auf Erfolg kann nur da werden, wo in einer Hülle unsichtbare Lebenskeime liegen, welche von ihnen selber nicht zur Entfaltung kämen. So müssen also in jenen finsternisbedeckten Feuerwassern alle Lebenskeime der kommenden Neuschöpfung gelegen haben, sonst hätte brüten keinen Zweck. Beim Brüten liegt das neue Leben nicht im Brütenden, sondern im Bebrüteten. Zwar ist das bebrütete Ei auch von der Henne – und so stammen die Lebenskeime letzten Endes vom Hahn und Henne. Beim Bebrüten aber liegen sie außer der Henne im Ei. Das Bebrüten ist ein zweiter Akt. So ist auch das Bebrüten der Wassermassen durch den Geist ein zweiter Akt. Gott hat alle die Lebenskeime geschaffen – von Ihm allein gehen sie aus. Aber diese Lebenskeime sind in eine Auflösung und in eine Verwirrung geraten – wüst und leer – in feurigen Wassermassen sind sie verborgen und von Finsternis bedeckt. Und nun senden Avter und Sohn den Geist, die Lebenskeime zur Entfaltung zu bringen und neue Gestaltungen herauszubrüten.

Das ist nun fortlaufend im steigenden Maße des Geistes Geschaäft. Brütet Er nicht auch über den Wassermassend er Völkerwelt mit großer Geduld, um endöich die tiefverhafteten Lebenskeime Gottes herauszubringen aus der Finsternis uns sie mit göttlichem Leben neu zu gestalten? Brütet Er nicht auch immer noch über den Wassermassen der Erde, denn die Erde ist ja eigentlich eine große Wassermasse. Denken wir nur an die Meere und daran, daß auch im Festebn das meiste Wasser ist. Über diesen Wassermassen brütet Er, nachdem der Sohn die Versöhnung in seinem Blute vollbracht hat – und Erw wird von Stufe zu Stufe eine andere neue Erde herausbrüten. Schon im Königreich Christi wird viel Fluch der Finsternis gehoben sein – nach dem Königreich wird sich die Neuschöpfung vollends vollziehen.

Und brütet nicht auch bei den Kindern Gottes der Geist über Wassern? Ist unser Wesen nicht eine Geburt aus Wasser und Geist? Unser Naturgeburt stehet im Wasser – sie ist eine Wassergeburt. Und sie steht unter den Fluchwassern der Sünde und des Todes. Darüber brütet der Heilige Geist. Das Wort des Evangeliums trägt er heran und läßt es hineinleuchten. Und wie lange muss Er dort brüten, bis endlich das Licht hervorbricht aus der Finsternis und bis in des Geistes Lebengeben ein nuer Mensch erwächst. Aus Wassern und Geist ist jeder Neugeborene hervorgegangen.

Daß aber über jenen Fluchwassern der gefallenen Urschöpfung der Geist brütete – das zeigt uns auch das Allumfassende des Rates Gottes. Wenn selbst auf der neuen Erde in ihren tiefsten Gründen noch Finsternisorte sein werden, so wird der Geist eben weiter brüten, der Geist welcher dort schon in der vollendeten Gemeine, wie in dem vollendeten Weibe, in den Knechten, ja in den Seligen verschiedenstufige Gestalt gewonnen hat. Und Er wird weiter brüten, bis der letzte Feind – der Tod aufgehoben ist. Es kann nicht Ruhe werden, bis Jesu Liebe siegt. Diese Liebe ist stärker als der Tod, auch wenn Er in seiner furchtbarsten Gestalt auftritt. Wenn in 1. Mos. 1,2 der Geist brütet über die Satan-gefallene- Feuer-Wasser-Welt, und wenn Er brütet in neuschöpfendem Triebe – wenn Er durch Brüten Leben schaffen will, was alles brüten will, warum sollte Er nicht zu Zweck und Ziel kommen? Wir bleiben bei unseren Versöhnungs und Erlösungsgedanken immer in der Menschenwelt stehen und lassen die nicht einmal gerettet werden. Sehen wir doch in 1. Mos. 1 hinein, der Rettungsplan Gottes hat von Anfang an Satan umfasst – und der Mensch ist zu einem Werke an Satan geschaffen. Jetzt freilich, nach des Menschen Fall, muß das Rettungswesen zuerst durch die Menschheit gehen, aber es hat den ersten Zweck nicht aus den Augen verloren. Deutlich sagt der Epheserbrief, daß nach ewigem Rate Gottes das ALL in Christo zusammengefasst werde, als unter einem Kopfe, das in den Himmeln und das auf Erden (Eph 1,10) Davon erzählt uns auch 1. Mos 1,2 eine Pfingstgeschichte, wenn es heißt: „ Der Geist Gottes brütete über den Wassern.“